

(51) Entwicklung eigener chinesischer Kampfflugzeuge?

Wie Newsweek (5.8.74) erfahren haben will, arbeiten Ingenieure des chinesischen Flugzeug- und Raketenzentrums von Shenyang (Hauptstadt der Provinz Liaoning, 600 km von Peking) zur Zeit an der Entwicklung eines eigenen chinesischen Militärflugzeuges mit einer Geschwindigkeit von Mach/2,5 und Deltaflügeln. Die neuen Maschinen sollen 1976 oder 1977 in Produktion gehen. Die bisher vorhandenen Maschinen sind nichts anderes als kaum oder nur leicht modifizierte Nachbauten russischer MIG-Düsenjäger.

(52) Aufbaupläne für Chinas Handelsflotte

China war bisher der größte Kunde am "Baltic Charter-Market" und charterte dort hauptsächlich Schiffe, die unter den Flaggen Griechenlands und Somalias laufen. Mit gecharterten Schiffen dieser Kategorie wurde auch der in Australien, Kanada und anderen Ländern gekaufte Weizen transportiert.

Neuerdings trägt sich Peking mit der Absicht, verstärkt eine eigene Handelsflotte aufzubauen, deren Tonnage nach Schätzungen gegenwärtig bei rd. 1 Mio. BRT liegen dürfte, und bereits in den letzten Jahren haben die Chinesen, vor allem in ihren Zentren Shanghai und Tientsin, Frachter und Tanker in der 10.000- und 15.000-Tonnen-Klasse für Überseedienste gebaut. Schiffsbauaufträge wurden auch an Japan, Jugoslawien und Norwegen vergeben. Auch zahlreiche gebrauchte, allerdings nicht älter als zehnjährige, Schiffe wurden aufgekauft, u.a. aus Holland, Frankreich, der BRD, Jugoslawien, Polen und der DDR. Diese Schiffe aus zweiter Hand, die sich auf etwa 300 Stück belaufen dürften, werden meist über Schiffsmakler in Hong Kong erworben (NZZ, 16.8.74).

AUSSENWIRTSCHAFT

(53) Neue Wechselkurse der chinesischen Währung

Peking: Die Volksbank Chinas hat am Morgen des 19. August 1974 folgende Wechselkurse des Jen-min-pi (= Yüan) bekanntgegeben:

Währung	Einheit	Ankauf	Umrechnungskurs Verkauf
Österr.Schilling	100	10,68	10,74
Belgischer Franc	10000	511,85	514,41
Kanadischer Dollar	100	201,69	202,71
Dänische Krone	100	32,48	32,64
Deutsche Mark	100	75,41	75,79
Yen	100000	652,45	655,73
Französ. Franc	100	41,05	? (gestört)
Holländ.Gulden	100	73,73	74,09
Norweg.Krone	100	35,93	36,11
Schwedische Krone	100	44,74	44,96
Pfund Sterling	100	462,28	464,60
US Dollar	100	196,93	197,91

Hongkong Dollar	100	38,60	38,80
Lire	10000	30,26	30,42
Schweizer Franken	100	66,31	66,65

(Hsinhua, franz., 19.8.74, nach Ost-Informationen 20.8.74).

(54) Exportförderung während des 5. Fünfjahresplanes (1976-1980)

Der Mitherausgeber der Far Eastern Economic Review, Leo Goodstadt, kommt durch Analyse eines Artikels des chinesischen Außenhandelsministers Li Chiang in der ersten Ausgabe der wiedererscheinenden Zeitschrift "China's Foreign Trade" zu dem Ergebnis, daß der Außenhandel einer der Schwerpunkte des kommenden Fünfjahresplanes sein wird.

Li Chiang betonte, daß China zur Finanzierung seines Außenhandels neben dem verstärkten Export von Bodenschätzen und Industrieprodukten auch die international üblichen Möglichkeiten des Zahlungsaufschubs (Lieferkredite, Zahlungsaufschub und Inter-Bank-Deposite) ausnützen werde. Weitere Schwerpunkte des Exports sollen einfache Industrieausrüstungen, Werkzeuge und Konsumgüter sein. Für den Import sind vorgesehen: Industrierohstoffe, Schiffe, Flugzeuge und Chemikalien sowie vollständige Anlagen für die Herstellung von Düngemitteln und Synthesefasern; dazu Walzwerke und Ausrüstungen für die Erzeugung von Oxygen und Strom. Auf dem Agrarsektor sollen weiterhin Reis exportiert und Getreide sowie Ölsaaten importiert werden (FEER, 2.8.74).

(55) Chinas Erdöl und die japanisch-sowjetischen Beziehungen

Die Mitteilung Chou En-lais an den japanischen Außenminister Ohira im Januar dieses Jahres, daß die VR China 1973 50 Mio. t Erdöl gefördert habe, wird bis heute nicht generell akzeptiert (vgl. in diesem Heft W.Bartke: Taching-Chinas industrielles Beispiel). Dennoch rechnet man international mit steigenden Erdölexporten der VRCh. Schließlich hat China 1974 bereits Erdölexporte über 5 Mio. t abgeschlossen, davon allein 4 Mio. t mit Japan (C.a.74/7, Ü61).

Die USA sollen mit einem Jahresausstoß von 100 Mio.t bis 1976 rechnen und - vorausgesetzt ausreichender Entwicklung der Infrastruktur - 400 Mio.t bis 1980 jährlich, wovon bereits jetzt 40 Mio.t als Export nach Japan eingesetzt werden (FEER, 16.8.74). Möglicherweise hat sich Senator Jackson bei seinem Besuch in der VR China (vgl. R.Machetzki: Henry Jackson in Peking, C.a.1974/8, S.471-473) auch über Erdöl informiert, denn er hat seine Landsleute zur Kooperation mit der VR China bei den Bohrungen auf dem Festlandsockel vor China aufgefordert. Jackson führte aus, daß die Erschließung großer Ölvorkommen auf dem Festlandsockel den chronischen Devisenmangel der VR China beheben könne. Nur die USA verfügten augenblicklich jedoch über die notwendige Technologie und diese müsse auf kommerzieller Basis den Chinesen zur Verfügung gestellt werden (JT, 12.8.74).

Auch die Japaner möchten bei der Erschließung von Erdölvorkommen behilflich sein. Ein führendes Mitglied des japanischen "Japan Oil Import Council", Ryutaro Hasegawa, konnte als erster Besucher aus einem nichtkommunistischen

Land das neuerschlossene Ölfeld von Takang besichtigen, das 60 km südöstlich von Tientsin in der Pohai-Bucht gelegen ist. Hasegawa hält es für möglich, daß dieses Feld eine wesentliche Versorgungsquelle für Japan werden könne. Die Verschiffungskosten könnten hier wesentlich verringert werden durch eine Pipeline zu dem nur 40 km entfernten neuen Hafen von Tientsin, wobei Japan natürlich gern durch Röhrenlieferungen und Technologie beteiligt wäre. Konkret rechnet Hasegawa für 1975 aufgrund des bereits erfolgten Ausbaus der chinesischen Hafenanlagen mit 3-4 Mio. t Erdölexport nach Japan für die erste Hälfte des Jahres und mit weiteren 10 Mio.t für die zweite Hälfte (JT, 17.8.74). Der Vorsitzende der "Japanese Association for Promotion of International Trade", und zugleich Vorsitzender der "Parlamentsliga für japanisch-chinesische Freundschaft", Aiichiro Fujiyama, hat bei seinem China-besuch Mitte August den Chinesen bereits den japanischen Wunsch, 30 Mio. t Erdöl aus China importieren zu können, angemeldet (JT, 24.8.74).

Erhöhte Erdölexporte nach Japan müßten für China wünschenswert sein, nachdem sich sein Defizit im Japanhandel in den ersten 6 Monaten 1974 bereits wieder auf 149 Mio. US\$ erhöht hat (Japans Exporte: 765 Mio. US\$, Chinas Exporte: 616 Mio. US\$). Der Erlös der Ölexporte nach Japan wird 400 Mio.US\$ und damit 26% der japanischen Exportsumme für 1974 nach China betragen (JT, 13.8.74).

Darüber hinaus könnten diese Öllieferungen weltpolitische Bedeutung erlangen, wenn dadurch die Kooperation Japans mit der Sowjetunion bei der Sibirienuwicklung aus japanischer Sicht weitgehend überflüssig würde. Ohnedies hatten die Sowjets gerade bei Erdöl - das von den Japanern am dringendsten gebraucht worden wäre - sich aus einer starken Verhandlungsposition heraus den Japanern gegenüber sehr zurückhaltend gezeigt (vgl. G.Hartmann, Sibirien, Ernte nach vielen Jahren?, C.a.1974/6, S.353-362 und FAZ, 30.8.74).

Auch bei Kohle und Erdgas zeigt sich zunehmende Zurückhaltung der Japaner, begründet durch Verschleppungstaktik der USA. So möchten die Sowjets gerne die USA ausschließen und mit den Japanern rasche Entscheidungen bezüglich der Erdgasprospektion in Yakutien, wofür japanischerseits bereits ein Kredit über 100 Mio US\$ unter der Voraussetzung US-amerikanischer Beteiligung zugesagt wurde, herbeiführen. Aber auch der zugesagte Kredit über 450 Mio. US\$ für die Entwicklung der Kohlevorkommen in Südyakutien scheint erneut in die Debatte zu kommen. Vom Vorsitzenden der japanischen Exim-Bank, Satoshi Sumita, nach dessen Besuch in Moskau zu einer Stellungnahme gedrängt, lehnte Ministerpräsident Tanaka auch hier eine japanische Beteiligung ohne die USA ab (Kyodo, 29.7., 2.8.74).

(56) US-Studie zur wirtschaftlichen und politischen Entwicklung der VR China bis 1980

In der Studie "The Future of the China Market" rechnen die Experten des American Enterprise Institute for Public Policy Research und der Hoover Institution on War, Revolution and Peace damit, daß sich die politischen und die

wirtschaftlichen Beziehungen der USA zur VR China bis Ende dieses Jahrhunderts wesentlich verdichten werden. So wird damit gerechnet, daß die USA ab 1980 größter Handelspartner der VR sein wird, daß die Botschaft von Taiwan nach Peking verlegt werden wird (ohne daß dies als ein zeitlich drängendes Problem angesehen wird) und daß der steigende Außenhandel vor allem durch wesentliche Exporte von Erdöl finanziert werden wird.

Eine Krise der VR wird für die Zeit nach dem Ausscheiden von Mao Tse-tung und Chou En-lai vorausgesagt. Nach der Ära dieser bedeutenden Politiker wird mit einer Wiedernäherung an die Sowjetunion gerechnet, allerdings nicht damit, daß der Handel mit diesem kommunistischen Partner den Handel mit den USA übertreffen wird. Politisch würde dies eine Vorrangstellung der USA gegenüber der Sowjetunion unter den Nachfolgern der jetzigen Führung bedeuten (JT, 23.8.74).

(57) Festlandsockel-Erkundungen mit Australien?

Die Erdöllagerstätten im Südchinesischen Meer sollen in Kooperation mit Australien erkundet werden. Eine australische Expertendelegation soll die Modalitäten der Zusammenarbeit in Peking erörtern haben. Die Kontakte sollen beim Besuch einer chinesischen Delegation auf australischen Ölfeldern Anfang 1974 geknüpft worden sein (Spiegel, 12.8.74).

(58) Stagnierender Handel zwischen China und dem COMECON (RGW)

Wie die sowjetische Wirtschaftszeitung "Ekonomitscheskaja Gaseta" vom 7. August mitteilte, verfolgt die Volksrepublik China das Ziel, die Entwicklung des Handels mit den Staaten des Sozialistischen Blocks einzuschränken und statt dessen die Beziehungen zu den kapitalistischen Ländern auszubauen. Dies zeige sich vor allem im Zusammenhang mit dem chinesisch-japanischen Handel. Auch der Warenaustausch mit den USA und mit der Bundesrepublik Deutschland sowie mit Großbritannien nehme von Jahr zu Jahr zu. Dagegen stagniere der Handel zwischen China und den Ländern des COMECON. Der chinesische Handel sei von 210 Mio. Rubel im Jahre 1972 auf 201 Mio. Rubel im Jahre 1973 zurückgegangen.(Ekonomitscheskaja Gaseta, BPA, Ost-Informationen, 9.8.74).

Wirtschaftliche Probleme mit der EG

(59) Bauernproteste gegen chinesisches Schweinefleisch

Ein Frachter der Peter Rickmers-Reederei mit 600 t tiefgekühlten fettarmen schwarzen Hängebauchschweinehälften irrte tagelang von einem EG-Hafen zum anderen, konnte aber wegen massiver Proteste der lokalen Bauern jeweils nicht entladen werden. Dasselbe Schicksal ereilte ihn in Hamburg, wo der Frachter am 15. August festmachte. Dort standen bereits mehrere hundert Bauern, die - ähnlich wie vorher die französischen Bauern in Le Havre und auch die belgischen und holländischen Berufskollegen in Antwerpen und Rotterdam - die Entladung verhinderten. Niedersächsische Landwirte, mit sechs Reisebussen und zahlreichen Privatwagen

nach Hamburg gebracht, protestierten energisch gegen den China-Import und kündigten eine Demonstration mit 1000 Traktoren durch den Hamburger Freihafen an.

Ein Sprecher der Rickmers-Reederei meinte schließlich, das Borstenvieh können nur noch zu Schleuderpreisen an ein Ostblockland verkauft werden (SZ, 17./18.8.74).

China hat sich schon seit längerer Zeit darauf eingestellt, die noch vor Monaten bestehende Lücke für Fleischwaren in der EG mit Exporten zu füllen, um dadurch Devisen zu gewinnen. Möglicherweise werden die Proteste der EG-Bauern zu einer Revision des Planes führen.

Am 19. August schließlich konnte der Frachter in Hamburg doch noch gelöscht werden. Die Ware wird nach Angaben der Reederei nun nach Österreich gebracht (Welt, 20.8.74).

Diese Rickmers-Panne blieb kein Einzelfall. Auch der polnische Frachter "Novowiejski" mußte den Hafen Marseille mit 1200 t chinesischem Schweinefleisch wieder verlassen, nachdem die Bauern dort zu massiven Protesten angetreten waren.

(60) Schutz vor billigen Pilzen aus Asien

Auch bei eingedosten Pilzen wird die Brüsseler Kommission zu dem bewährten Mittel der Einfuhrbeschränkung greifen. Infolge billiger Asienimporte lagern innerhalb der Gemeinschaft noch 20 000 t unverkäuflicher Dosenpilze. Importe sollen nun unterhalb eines bestimmten Preisniveaus auf die Vorjahresmenge beschränkt werden. Betroffen werden Südkorea, die VR China und Taiwan (IHT, 12.8.74).

(61) Bericht über die Konferenz der ACP- und der EG-Länder in Jamaica

NCNA berichtete am 29.7. über die Ministerkonferenz der Staaten der EG und der Länder Afrikas sowie der Karibischen und der Pazifischen Gebiete in Kingston auf Jamaica. NCNA übernahm die dort geäußerte Kritik an den ungleichen Handelsbeziehungen zwischen reichen und armen Ländern und die spezielle Kritik an der EG, die Industrie in Entwicklungsländer verlagere, aber nicht bereit sei, eine Abnahmegarantie der EG für 1,4 Mio. t Zucker zu geben. Positiv erwähnt wurden die prinzipiellen Abmachungen über den Marktzugang der übrigen Konferenzteilnehmer zur EG und die Stabilisierung der Exporterlöse für Rohstoff-exportierende Länder (SWB, 1.8.74).

* * *

(62) Wirtschafts- und Handelsausstellung der VR China in Köln 1975

Die erste Ausstellung der VR China dieser Art in Westeuropa wird parallel zur deutschen Industrieausstellung in Peking (vgl. C.a. 1974/4, Ü68) in der ersten Junihälfte 1975 stattfinden. Dies teilte die Kölner Messegesellschaft mit, auf deren Gelände die Ausstellung abgehalten wird. Veranstalter sind das China Council for the Promotion of International Trade, Peking, die chinesische Botschaft in Bonn und die Kölner Messegesellschaft. Auf 6000 qm will die VR China eine umfassende Leistungsschau aller Bereiche ihrer Wirtschaft zeigen (FAZ, 19.8.74).

(63) Schweizer Ausstellung in Peking

Vom 7. - 20. August veranstaltete die Schweizerische Zentrale für Handelsförderung eine Ausstellung Schweizer industrieller Technologie in der chinesischen Hauptstadt. Rund 800 Schweizer Geschäftsleute waren ebenfalls gekommen (NZZ, 3.8.74). Die Ausstellung wurde vom Leiter der Politischen Abteilung des Schweizer Bundes, Außenminister Pierre Graber, und dem Leiter der Schweizer Wirtschaftsdelegation, Gerard Bauer, eröffnet (NCNA, 7., 8.8.74). Graber war am 2. August zu einem offiziellen Besuch in Peking eingetroffen (NCNA, 2,8,74).

Anlässlich eines Banketts sprach sich der chinesische Außenminister Chi P'eng-fei mit seltener Eindeutigkeit für ein starkes Europa aus. Die neue chinesische Theorie von den Drei Welten (die Schweiz gehört danach zur Zweiten Welt) fand hierin einen bedeutsamen Ausdruck.

Mit Graber kam zum erstenmal seit der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Peking und Bern im April 1950 ein Schweizer Außenminister offiziell nach China.

Auch Graber äußerte in seiner Antwort den Wunsch nach einer Verstärkung der Beziehungen zwischen China und der Schweiz. Er hatte zuvor eine lange Unterredung mit Chi P'eng-fei geführt, wobei sich der chinesische Außenminister über die Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE) in Genf informieren ließ (NZZ, 5.8.74).

Auf chinesischer Seite war Außenminister Chi P'eng-fei prominentester Teilnehmer der Eröffnung, begleitet von zahlreichen Mitgliedern der Wirtschafts- und Industrieministerien. Am 13.8. besuchte eine weitere bedeutende chinesische Delegation mit dem stellvertretenden Premierminister Teng Hsiao-p'ing die Ausstellung (NCNA, 15.8.74).

Wirtschaftshilfe

(64) Chinas Vertreter zur Entwicklungspolitik auf der 14. Tagung der UNO für Handel und Entwicklung

Der chinesische Vertreter Wang Chung-yüan erklärte am 20.8. in Genf, daß die UNO-Tagung Maßnahmen für die radikale Veränderung der bestehenden internationalen Wirtschaftsbeziehungen ergreifen müsse. Die Rohstoff- und Entwicklungsprobleme könnten nur gelöst werden, wenn sich die Entwicklungsländer von der Ausplünderung und Ausbeutung durch die Supermächte befreien könnten. Insbesondere wurde der "Sozialimperialismus" beschuldigt, durch die Waffenlieferungen bei Kriegen Profite anzuhäufen, die dann gegen billiges Erdöl und Erdgas eingetauscht würden. (Hsinhua, französisch, 24.8.74) (vgl. O.Weggel: Zur Armut in der "Dritten Welt", China bei der UN-Rohstoffkonferenz, C.a. 1974/5, S.228/236).

(65) Chemische Fabrik für Antibiotika in Albanien

Wie die Belgrader Borba am 18.8.74 berichtete, wird innerhalb des laufenden Fünfjahresplans Albanien mit chinesischer Hilfe eine chemische Fabrik für Antibiotika erstellen. Es sollen Tetracyclin, Penicillin und Streptomycin produziert werden (IHT, 19.8.74).

(66) Straßenbau im Yemen

Die Republik Yemen hat bisher mit Unterstützung von Entwicklungshelfern aus der Volksrepublik China 120 km Straßen erstellen können, um den sich nach Saudi-Arabien hin erstreckenden nördlichen Landesteil infrastrukturell zu erschließen. Die Chinesen haben 10 Jahre nach Übernahme des Auftrages eine moderne Asphaltstraße bis zur Ortschaft Huth fertiggestellt. Würde der Bau im gleichen Tempo weitergehen, bedürfte es wohl noch eines Jahrzehnts, ehe Saada erreicht wäre. Es heißt, die Chinesen hätten schon Vorarbeiten geleistet. Ihre Baulager und ihr Planungsbüro seien aber über Huth nicht hinausgekommen. Für die langsame Gangart seien Geländeschwierigkeiten (zahlreiche Wadis = Flußbetten, die nur nach starken Regenfällen Wasser führen) wie auch politische Probleme (Schwierigkeiten mit lokalen Stämmen) verantwortlich zu machen (NZZ, 25.8.74).

China engagiert sich im Yemen nicht zuletzt deshalb, weil dieses Land einen strategisch wichtigen Punkt an der südlichen Ausfahrt des Roten Meeres darstellt und insofern auch für die Sowjetunion von höchstem Interesse ist.

Auch in Nordyemen ist die VR China als Straßenbauer und Entwicklungshelfer aktiv.

* * *

(67) Noch mehr Weizen aus Australien

Ein Ende Juli 1974 vom australischen Wheat Board in Peking unterzeichneter Vertrag sieht eine weitere Lieferung von 1 Mio. t im Wert von rd. 115 Mio. Austral. Pfund vor. Der Weizen soll zwischen August 1974 und Februar 1975 verschifft werden. Die Zahlung hat einschließlich Zinsen innerhalb 12 Monaten ab Verschiffungsdatum zu erfolgen. Mit dem Abschluß belaufen sich die chinesischen Weizenkäufe in Australien im ersten Jahr des laufenden langfristigen Weizenabkommens bereits auf insgesamt 1,6 Mio. t; das sind 0,5 Mio. t mehr, als ursprünglich vorgesehen. Für das Jahr 1975 sieht das Abkommen Lieferungen von 1,5 Mio. bis 1,8 Mio. t vor (BfA/NfA, 15.8.74).

Die anderen wichtigen Lieferländer für Getreide sind die USA, Canada und Argentinien. Im letzten Jahr importierte China Weizen im Werte von 600 Mio. US \$. Diese Kontingente werden nicht sofort verbraucht werden, sondern teilweise der Vorratsbewirtschaftung dienen.

China ist andererseits auch Reisexporteur. 1973 wurden schätzungsweise 1,5 Mio. t Reis ausgeführt, die vornehmlich in die südostasiatischen Länder und nach Hong Kong gingen. Dies hängt damit zusammen, daß der Reis wesentlich höhere Preise auf dem Weltmarkt erzielt als Weizen.

JAPAN**(68) Zahlungsabkommen mit Japan 1 Jahr verlängert**

Eine Delegation der Bank of Tokyo hat in Peking die Verlängerung des Yen-Yüan Zahlungsabkommens um 1 Jahr mit der Bank of China vertraglich festgelegt (SWB, 15.8.74). Die japanische Verhandlungsdelegation hatte die Abände-

rung einiger unbefriedigender Regelungen gewünscht, um die gegenseitige Erweiterung des Handels zu erleichtern (Kyodo, 2.4.74).

(69) Stahlimport aus Japan Juli-Dezember 1974

Die Verhandlungen der japanischen Stahlhersteller in Peking mit der China National Metals & Minerals Impex Corp. brachte einen Kontrakt über 1,15 Mio. t Rohstahl für die zweite Hälfte 1974. Zusammen mit den bis Juni gelieferten 1,53 Mio. t und den geringeren Mengen Spezialstahl ergibt sich eine Gesamtmenge von 3 Mio. t Stahl für 1974. Dies sind 340.000 t mehr als 1973 (Gesamtmenge jetzt mit 2,66 Mio. t angegeben), jedoch 1 Mio. t weniger, als von den japanischen Stahlfirmen zu Beginn des Jahres erwartet (vgl. C.a. 74/4 Ü 82). (JT, 6.8.74)

(70) Umweltschutz für Stahlwerk aus Japan

Eine Anlage zur Wasseraufbereitung für das Stahlwerk in Wuhan wird aller Voraussicht nach von Kurita Water Industries Ltd. und Chiyoda Chemical Engineering & Construction Co. geliefert werden. Das System soll den Anlagen in japanischen Stahlwerken entsprechen. Mit einer Gesamtsumme von 10 Mrd. Yen wäre es der größte Auftrag für eine Umweltschutzanlage, den Japan bisher im Ausland ausgeführt hat (JT, 20.8.74).

(71) Technisches Protokoll zum Abkommen über Zivilluftfahrt mit Japan

Ein Protokoll über die technische Abwicklung des Luftverkehrs entsprechend dem Luftfahrtabkommen vom 20.4.74 (vgl. C.a. 74/5 S.237-239) zwischen der VR China und Japan ist am 27.8.74 im Transportministerium in Tokyo durch einen Vertreter der chinesischen Zivilluftfahrtsgesellschaft CAAC, Wang Chien-kung, unterzeichnet worden. Das Protokoll sieht die Aufnahme der Flüge je einmal wöchentlich von Tokyo nach Peking und von Osaka nach Shanghai japanischerseits und von Peking nach Tokyo sowie Shanghai nach Osaka chinesischerseits vor. Diese Flüge sollen zum 2. Jahrestag der Normalisierung der Beziehungen zwischen beiden Staaten am 29. September 1974 aufgenommen werden. Die Weiterflugrechte sollen jeweils erst ab 1. April 1975 wahrgenommen werden (JT, 28.8.74).

(72) Verhandlungen über Schiffsabkommen mit Japan unterbrochen

Die chinesische Verhandlungsdelegation unter Tung Hua-min, die seit 4.7. in Tokyo Gespräche geführt hat, ist am 2.8. nach Peking zurückgekehrt. Die Verhandlungen wurden ohne Angabe von Gründen unterbrochen, eine baldige Wiederaufnahme wird jedoch erwartet. Informierte Kreise gaben als Grund für die Unterbrechung das Anlegen taiwanesischer Schiffe in japanischen Häfen an (SWB, 5.7., 3.8.74).

(73) China-Ausstellung in Osaka beendet

Die Wirtschafts- und Kulturausstellung der VR China in Osaka (13.7.-11.8.74) war von 2,6 Mio. Besuchern besucht worden. Sie wird im September und Oktober auch in Tokyo gezeigt werden. Zusammen mit dem Besuch der chinesischen